

Margrit Jungen

Die Seiltänzerin, Doris Berger, Mitglied seit 1998 (Sequenz aus dem Leben einer Alleinerziehenden im Basel des Jahres 2000)

Jetzt ist mir tatsächlich passiert, dass ich bei einer Wohngenossenschaft abgewiesen wurde, obwohl keine "passenden" sprich: verheirateten InteressentInnen zur Wahl gestanden haben. Ich kann es heute, Tage danach, noch immer kaum fassen. Diskriminierung gehört anscheinend noch immer zum ganz normalen Ablauf. Wohl seien bereits Alleinerziehende berücksichtigt worden, versichert mir der Vorstandspräsident, doch das zugelassene Kontingent sei schon bei Weitem überschritten worden. Die Statuten, die Statuten...Pech gehabt?!

Ich hätte monatlich Fr. 400.- Mietkosten sparen können (allein bei diesem Gedanken könnte ich in Tränen ausbrechen). Ich hätte eine neue Einbauküche mit Geschirrspülmaschine gehabt (im Gegensatz zum Steingutspültrog und des selbst gekauften Kühlschranks und Gasherds). Hinter dem Haus wäre ein eigenes Stück Garten zur Verfügung gestanden! Der kurze Weg zu Kindergarten und Schule wäre absolut ungefährlich begehbar gewesen.

Untendran, im Parterre, wäre eine gute Bekannte mit einem gleichaltrigen Mädchen wohnhaft. Zu schön, um wahr zu sein? In der Tat! Meine Enttäuschung ist gross, die Verletzung ist tief. Seit der Geburt meiner Tochter im September 1998 lebe ich von der Fürsorge und hätte ohne finanzielle Unterstützung seitens meiner Eltern mit einem aktuellen Mietzins von Fr. 1'100.-- niemals überleben können. Die finanziell komplett eingeschränkten Möglichkeiten haben die Auseinandersetzung mit dem Muttersein, dem Verlassenwerden und dem Alleinsein zu einer Gratwanderung werden lassen. Jetzt habe ich die Nase voll vom ewigen Balanceakt und suche mir wieder eine Arbeit. Um finanziell unabhängig zu werden, muss ich einen 80%-Job annehmen.

Gott sei Dank habe ich drei Ausbildungen abgeschlossen, die mir einen gewissen Spielraum ermöglichen, wenn sich auch der Status "alleinerziehend" nicht gerade fördernd auf die Stellensuche auswirkt (...die wird bestimmt oft am Arbeitsplatz fehlen, ...warum ist so eine junge gutaussehende Frau wohl alleinerziehend? ...die kommt nur wegen dem ?Stutz?, ...die war zwei Jahre lang nur Hausfrau, was kann sie wohl noch?) Meine Tochter wird 4 Tage in der Woche inskünftig ohne mich auskommen müssen. Diese Veränderung mag ja auch ihr Positives haben. Ist sie mir nicht unzählige Male fürchterlich auf den Keks gegangen, wenn ich wieder mal Stress mit mir hatte. Bin ich nicht blitzartig aufgeblüht, wenn sie bei Oma und Opa geschlafen hat. Die staatlichen Kinderbetreuungsinstitutionen winken ab, "240 Kinder auf der Warteliste, vergessen Sie es!". Die privaten Krippen oder Heime weisen noch freie Plätze auf. Jedoch sind sie so teuer, dass ich mich schon wieder rechnen sehe, wie eh und je...